

Höchstadt



Der Aischgrund wird zur Seenplatte
HÖCHSTADT UND SEIN UMLAND, SEITE 12

Wetter an Aisch und Aurach

Heute Zwischenhoch möglich
Von Schottland kommend wandert ein Hoch über Dänemark Richtung Ukraine. Davon könnten wir heute mit Zwischenaufheiterungen profitieren. Regnen soll es nicht, was auch eine Verbesserung der Hochwassersituation an Aisch und Aurach bringen könnte.

Das nächste Tief rückt an
Bis Donnerstag erwarten wir schwache Tiefausläufer. Teils ist es bewölkt und trüb, gelegentlich kann es bei rund fünf Grad auch regnen. red

Polizeibericht

Zweimal Totalschaden und eine Leichtverletzte

Lonnerstadt – Teilweise gesperrt werden musste die B 470 bei Lonnerstadt nach einem Verkehrsunfall am Freitagabend. Wie die Polizei mitteilt, war gegen 17.30 Uhr eine 49-jährige Fahrerin mit ihrem Opel von Mailach in Richtung Höchstadt unterwegs. Beim Abbiegen nach links in die Rothenburger Straße übersah sie einen entgegenkommenden BMW. Beide Fahrzeuge stießen derart heftig zusammen, dass sich sämtliche Airbags öffneten. In einem der Fahrzeuge wurde die Beifahrerin leicht verletzt. Ausgelaufenes Öl wurde von der Feuerwehr Lonnerstadt abgebunden. Durch den Unfall wurden beide Fahrzeuge total beschädigt und mussten abgeschleppt werden. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf 35 000 Euro. pol

In der Innenstadt Mülleimer angefahren

Höchstadt – Nicht aufgepasst hat ein 66-jähriger BMW-Fahrer am Freitagnachmittag in der Innenstadt von Höchstadt. Beim Rangieren fuhr er leicht gegen einen Mülleimer und beschädigte diesen. Auch an seinem Fahrzeug waren leichte Unfallspuren vorhanden. Der Schaden liegt bei mehreren hundert Euro. pol

Sattelzug-Fahrer hatten gewaltig „überzogen“

Höchstadt – Die Schwerlastgruppe der Erlanger Verkehrspolizei hielt auf der A3 einen Sattelzug an, dessen Fahrer „reichlich überzogen“ hatten. Der ungarische 40-Tonner war aufgefallen, da der 53-jährige Fahrer zwischen Pommersfelden und Höchstadt-Ost verbotswidrig überholt hatte. Bei der anschließenden Kontrolle des 53-Jährigen und seines 52-jährigen Zweitfahrers tauchten noch mehr Verstöße auf. Zum einen hatten sie ihre Geschwindigkeit um bis zu 26 Stundenkilometer überschritten, zum anderen ihre Arbeitszeitaufzeichnungen mangelhaft geführt. Bei der Auslesung des Aufzeichnungsgeräts zeigte sich, dass die beiden über 1200 Kilometer weit „schwarz“ gefahren waren, ohne Aufzeichnungen zu führen. Damit hatten sie den Bogen nicht nur „überzogen“, sondern „über-spannt“. Den beiden Betroffenen und dem Spediteur drohen nun Bußgelder von mehreren tausend Euro. pol

Kellerbrüder trinken sich Stärk' an

TRADITION Der Höchstadter Kellerbergverein lockte am Dreikönigstag wieder viele Freunde des edlen Getränks.

VON UNSERER MITARBEITERIN JOHANNA BLUM

Höchstadt – „Wir mussten gar nicht groß Werbung machen. Unser Hinweisschild an der Straße und die Einladung an die Mitglieder genügte“, stellte Vorsitzender Karsten Wiese fest. Der Kellerbergverein hatte am Dreikönigstag zum siebten Stärk'-Antrinken auf den Petersbeckskeller geladen und die Veranstaltung wurde wieder ein voller Erfolg.

Bereits um 8.30 Uhr waren die ersten bierdurstigen Gäste vor Ort und den ganzen Tag strömten nicht nur Höchstadter zum Kellerberg, um sich Stärk' anzutrinken.

Um 10 Uhr begrüßte Wiese die Gäste und erklärte auch kurz den Brauch, der dahinter steckt. Dann zapfte Andy Koitsch das erste Fässla an. „Natürlich ist das wieder unser Museumsbock, eigens für den Dreikönigstag vom „Guebesbräu“ (das sind Martin Uebel, Alfred Badum, Bernd Guthruf, Klaus Beßler und Andy Koitsch) gebraut: 100 Liter mit einer Stärke von 6,8 Prozent. Vor zwei Monaten gebraut und dann in den Tiefen der Kelleranlage gelagert.

Warum zwölf Seidla?, wird sich so mancher fragen. Das Stärk'-Antrinken ist ein alter Brauch am Beginn eines neuen Jahres. Er soll bis auf das Jahr 1691 zurückgehen. Früher feierte man an diesem Termin das Neujahrsfest, deshalb heißt es in Franken heute noch Großneujahr, Hochneujahr oder „Überschder“. Da der Franke



Auch unter freiem Himmel wurde sich auf dem Petersbeckskeller Stärk' angetrunken.

Fotos: Johanna Blum

an sich in seinen Traditionen verwurzelt ist und gerne Bier trinkt, wappnet er sich gegen alles Unheil des neuen Jahres, indem er sich in geselliger Runde Kraft und Gesundheit, im Volksmund „Stärk“, antrinkt.

Damit die Stärk' auch ein ganzes Jahr vorhält, sollte er für jeden Monat des Jahres ein Seidla vom Bock trinken. Diese Gepflogenheit ist aus dem vorchristlichen Brauchtum der zwölf Raunächte entstanden, der Zeit zwischen den Jahren, in der Geister und Dämonen ihr Unwesen treiben. Durch Lärm, Ausräuchern und mit Stärk' sollten diese vertrieben werden.

„Diese Zwölfer-Regel sollte aber nicht allzu genau genommen werden“, erklärte Karsten Wiese bei seiner Begrüßung. „Hört lieber beim März oder April auf, denn sonst ist's mit der Stärk' und der Gesundheit da-

hin“, fügte er noch an.

Voll war das Kellerhäusla und im Vorraum gab es auch fast kein Durchkommen mehr. In weiser Voraussicht hatte man schon am Freitagabend draußen ein Zelt mit Feuerstelle errichtet.

Neben dem Kellerbier der örtlichen Brauereien war natürlich der Museumsbock der Renner. Um eine gute Unterlage für das edle Getränk zu schaffen, boten die fleißigen Frauen der Kellerbrüder blaue Zipfel, Brezen und Schmalzbrot an. Bis nach 17 Uhr war viel los und Wiese freute sich über den unermüdlichen Einsatz seiner Vereinsmitglieder. Im Gründungsjahr 1991 waren es 35, heute sind es bereits 309 Mitglieder.

Martin Oberle hatte noch ein besonderes Geschenk für den Verein dabei: ein Gemälde vom Kellerberg. Damit bedankte er sich im Namen der Künstler aus



Martin Oberle (rechts) überreichte Karsten Wiese ein Geschenk der Künstler aus dem polnischen Partnerlandkreis.

dem polnischen Partnerlandkreis Tarnowskie Góry für die gute Zusammenarbeit und Hilfestellung, welche diese immer vom Kellerbergverein bekommen. „Die Polen haben sich hier immer wohl gefühlt“, berichtete Oberle.

Sogar die Drei Könige kamen mit Dekan Kilian Kemmer vorbei und wünschten den Gästen und dem Verein mehr als nur Stärk' für das neue Jahr. Vom leckeren Bier durften sie allerdings aus Altersgründen nicht kosten.

EHEJUBILÄUM

Als Bundeswehrosoldat in Rheinland-Pfalz die Frau fürs Leben gefunden

VON UNSERER MITARBEITERIN EVI SEEGER

Wachenroth – Nur acht Wochen weilte Adam Litz während seiner Bundeswehrzeit 1966/67 in Gernersheim/Rheinland-Pfalz. Doch wie es das Schicksal wollte, fand er dort die Frau fürs Leben. Jetzt feierten Adam und Hannelore Litz, geborene Kuhn, in Wachenroth das Fest der Goldenen Hochzeit.

Beim Tanz lernte der Bundeswehrosoldat die junge Hannelore aus Rülzheim, Kreis Gernersheim, kennen. Ein Jahr mit vielen Besuchen in Rheinland-Pfalz zog ins Land, bis die jungen Leute in Wachenroth vor den Traualtar traten. Zur Hochzeit an Dreikönig wurde die gesamte Verwandtschaft aus Rheinland-Pfalz mit einem Bus der Mühlhausener Firma Kreutzer in den Ebrachgrund geholt.

„Eure Ehe wird werden wie das Wetter“, hatte jemand den Brautleuten prophezeit. An diesem Dreikönigstag habe es alles gegeben, erinnern sich die Ehe-



Adam und Hannelore Litz an ihrem Festtag mit Bürgermeister Friedrich Gleitsmann (rechts).

Foto: Evi Seeger

jubilare: Sonnenschein, Sturm, Regen und Schnee. So wird es wohl auch in fünfzig Ehejahren gewesen sein.

Heute sind Adam und Hannelore Litz 72 und 69 Jahre alt, ha-

ben zwei Söhne, eine Tochter und vier Enkelkinder. Hannelore Litz hat in ihrer Heimat bei Siemens und nach ihrer Heirat bei Schaeffler und weiteren Firmen der Region gearbeitet. Im

Grunde ihres Herzens ist sie jedoch „Familien-Managerin“. Nach ihren drei Kindern hat sie auch die Enkelkinder groß gezogen.

Adam Litz war ein ganzes Be-

rufsleben lang – bis zum Ruhestand – nur bei einem einzigen Unternehmen beschäftigt: Bei Schaeffler in Höchstadt hat er die Ausbildung zum Schlosser absolviert. 1969 legte er die Prüfung zum Mechanikermeister ab und wurde danach Ausbilder in der Fertigung des Werks.

Singen ist ihre Leidenschaft

Hannelore und Adam Litz verbindet eine große Leidenschaft – das Singen. Ihr Hobby üben die Eheleute in der Singgemeinschaft Wachenroth aus. Neun Jahre lang stand Adam Litz als Vorsitzender an der Spitze der Singgemeinschaft.

Sein Engagement wurde mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden gewürdigt. Gerhard Schmidt, Nachfolger im Amt des Vorsitzenden, überbrachte den Eheleuten die Glückwünsche „ihrer“ Chorgemeinschaft. Bürgermeister Friedrich Gleitsmann gratulierte den Ehejubilaren im Namen der Gemeinde Wachenroth.